

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anfertionen mit
entpr. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes, einschließlich
des Inseratenbeilags,
fällt der hiesigen
Verwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 177.

Mittwoch, 3. August

1870.

Juliuslied 1870.

Es werden tausend Rosen sprießen,
Viel dunkler noch, als auf der Au,
Und drüber wird sich still ergießen
Ein thränenbitterer Morgentau!

Es werden tausend Bäche springen,
Rothsprudelnd über Wies' und Feld,
Sie werden unsre Aecker düngen,
Die kaum zu neuer Saat bestellt!

Es werden tausend Pflüge glänzen
Und tiefe Furchen ziehn im Land —
Dann wird erblühen in deutschen Gränzen
Ein Lenz zu ewigem Bestand! —
Egmont Knauer, Stud. theol.

Warum hat Preußen keine Kugelspritzen?

Die Zeit ist vorüber, in welcher man Kinder graulich machte; —
um so mehr dürfte es außer der Zeit sein, deutsche Männer durch Na-
men schrecken zu wollen! —

Glauben denn die Franzosen, daß wir die Dinge nicht auch pro-
birt haben? Wahrscheinlich! — Aber glaubt Ihr Deutschen denn, daß
es nicht der Fall gewesen sei?

Es gibt keine Waffe der Welt, welche man in der preussischen
Armee nicht auf das genaueste kannte; — und so kennen wir auch die
Kugelspritze, und zwar nicht die französische allein. Es gibt keine Waffe,
welche weniger zuverlässig wäre; — aber für Nichtkenner ist sie fürch-
terlich.

Es ist kein Scherz, von dem ich sprechen will; — ich bin gewöhnt
an ernste Arbeit; aber ich muß mich hier vor allen Dingen deutlich aus-
drücken; und darum wird's ohne ein bißchen Humor nicht abgehen können.

Man denke sich eine große Weihnachtsnarre, nehme sie in die
linke Hand und drehe mit der rechten die Kamradspindel. Wie die
Holzfeder schnarrend an die Zähne schlägt und das eigenthümliche Ge-
knarren hervorbringt, so ungefähr spricht die Kugelspritze; und bei jedem
Ton fliegt eine Kugel hinaus, und zwar auf bedeutende Entfernung bis
ungefähr 1000 Schritte. Das Spiel geht kaum unterbrochen fort; in
einer Minute fliegen auf diese Entfernung an die 300 Kugeln. Diese Ku-
geln haben große Kraft, denn da, wie ich gleich zeigen werde, die Kugel-
spritze den abfeuernden Mann nicht wie eine Flinte rückstößt, so hat man
eine sehr starke Pulverladung anwenden können.

300 Kugeln! Ein guter Infanterist kann in einer Minute 10 Ku-
geln schießen — aber wohl verstanden, wenn es noththut, oder wenn er
ohne Noth leichtsinnig genug ist, es zu thun; — zu 300 Kugeln gehören
also 30 Mann, um es einer Kugelspritze gleich zu thun! — Ist das
nicht eine graufame Waffe? Und dennoch besitzt Preußen sie nicht?
Das muß wohl seine Gründe haben? — Allerdings!

Erstens besitzt Preußen sie wohl, aber nicht in so leichtsinniger
Weise wie die Franzosen.

Durch Zufall bin ich Zeuge gewesen, wie unser König Wilhelm
in eigener Person sie geprüft hat, und wenn ich als Laie über die eigen-
thümliche Erscheinung etwas erschreckt war, so hat das eigene Urtheil
unseres Königs mich doch wunderbar beruhigt; und obgleich ich weiß,
daß ein preussischer Landwehrmann über die Mitrailleusen sich ebenso amu-

siren wird, wie er sich vor Lachen schütteln wird über den Anblick der
Zephyrs, Zauben und Turkos mit ihren Tornisterkagen, so will ich doch
den Zurückbleibenden das mittheilen, was eingeweihte Sachkenner mir über
die Sache Befehlendes gesagt haben. Gesehen habe ich diese Wunder-
dinger selber; und ich habe außer ihnen noch mehr gesehen.

Die Mitrailleuse ist ein kleines Geschütz, welches seine Laffete und
seine Proze hat und von wenigstens zwei Pferden gezogen werden muß.
Der Geschützlauf von etwa 8 Zoll Durchmesser hat 37 Bohrungen von
der Stärke einer Gewehrbohrung. Sie sind hinten alle offen, und ein
Mechanismus, welcher zurückgezogen und vorgeschoben werden kann, schließt
sie. — Wir wollen die ganze Operation verfolgen:

Der Verschuß wird zurückgezogen, es entsteht zwischen ihm und den
Läusen ein freier Raum, in welchen von oben her eine Platte mit 37
Löchern, in diesen 37 Patronen, gesteckt wird. Der Verschuß wird vor-
geschoben und die Patronen treten in ihre Räufe. Jetzt setzt sich der
Mann auf den Schwanz der Laffete, richtet über Visir und Korn und
dreht nun eine Kurbel, welche wie beim Zündnadelgewehr eine Schlag-
nadel nach und nach gegen jede einzelne Patrone führt. Er knarrt seine
37 Schuß ab; ein anderer Mann ladet währenddessen eine neue Platte,
der Verschuß wird zurückgezogen, die Platte eingesetzt, der Verschuß
vorgeschoben, und die Kanone beginnt von neuem.

Geht man jetzt an die Scheibe, so sieht man eine wundervolle Wir-
kung: alle Kugeln sitzen auf einem ganz kleinen Raume. Da gewisser-
maßen nur immer eine Kugel zur selben Zeit abgefeuert wird, so sieht
man leicht, daß der Mann auf dem Laffetenschwanz einen bewunderns-
werthen Ruheposten hat.

Da plötzlich schweigt das Ungethüm; — was ist das? das Ding
geht nicht mehr! — die Maschinerie hat Sand bekommen — der Ver-
schluß geht nicht mehr zu — er wird gereinigt — und doch — wieder
schweigt die Kugelspritze; — denn eine Patrone war in der Eile falsch
eingesetzt; wieder ein anderes Mal versagt eine kleine Schraube und
wieder ein anderes Mal hinkt die Maschine hier, hinkt sie da.

Der oberste Grundsatz für eine Kriegswaffe ist aber die ungehin-
derte, unbedingte Solidität und die möglichste Unabhängigkeit der Bedie-
nung von kleinen Zufälligkeiten. Die Wirkung dieses kleinen Geschützes
ist ausgezeichnet, wenn man im Kriege weiter nichts will, als Ringe auf
der Scheibe schießen.

Ich frage: wenn man eine eilige wichtige Botschaft abzusenden hat,
wird man lieber einen Velocipedisten oder einen sicheren Fußgänger
schicken?

Wählte man den ersteren, dann rathe ich zu Kugelspritzen! Aber
vergeße man nicht, daß es über Stock und Stein, über Sturzacker und
Gräben geht, und daß so ein Schraubchen gar bald sich löst und der
Schmutz unabweislich eindringt, und daß dann Mann und Räderwert
zugleich untanglich sind. Ganz in diesem Falle befindet sich der Mann
mit der Kugelspritze. Mit Nähmaschinen kann man heutzutage noch nicht
ins Feld rücken, obgleich ich schon gehört habe, daß es Menschen giebt,
welche vorgeschlagen haben, beim Ausrücken eine Maschine mitzuführen,
in welcher man unversehrt oder ungetroffen gemüthlich an den Feind heran-
fahren könnte, natürlich um als Narr eingefangen zu werden! Denn das
ist vorläufig das Wunderbare des Feldkrieges, daß man sich keine schön
gebahnten Wege aussuchen kann, daß man von überall her gesehen wird,
und daß man sich dem feindlichen Schusse schon aussetzen muß, um den
eigenen Schuß zur Wirkung zu bringen.

(Schluß folgt).

Meine Freunde, die Turkos.

Aus dem „Daheim.“

Der patriotische Leser des Daheim möge mir obige Bezeichnung verzeihen. Sie stammt aus der jüngsten Vergangenheit, als niemand an einen Krieg zwischen unseren beiden Nationen dachte, und mag um so eher stehen bleiben, als wir uns wirklich keine besseren Feinde wünschen können, wie ich in den folgenden Zeilen zu begründen hoffe.

Vor mir liegt ein Artikel über kleine Erlebnisse des vergangenen Winters in Algier, den ich für das Daheim geschrieben hatte, und der nun einer ruhigeren Zeit entgegenharrt. Als ich ihn wieder lese, kann ich ein Lächeln nicht unterdrücken über eine fast prophetische Stelle, die von den Turkos handelt, und welche lautet: „... gar zu gern möchte ich das Gefindel vor den Bajonnetten unserer Jüfiliere sehen.“ — Der Wunsch scheint eher in Erfüllung zu gehen, als ich damals dachte, und da noch vielfach irrige und übertriebene Vorstellungen von der berühmten Turkostruppe in den Köpfen spulen, so mag eine getreue Schilderung derselben, wie ich sie den Winter über in der schönen Piratenstadt am blauen Mittelmeer beobachtet konnte, vielleicht von Nutzen sein.

So wisse denn, deutscher Soldat: wenn dir ein brauner oder schwarzer Kerl begegnet, wüsten Angesichts, dem der Gebrauch der Seife vollkommen fremd ist, mit wulstigen Lippen und hervorspringendem Gebiß, den glattgeschorenen Kopf bedeckt von einem weißen Turban, in blauer Tade, welche mit gelben Schnüren benäht ist, angethan mit einer blauen Pumphose, die ein rother, handbreiter Gurt um den Leib hält — so ist das ein Turko. Er führt noch keinen Hinterlader, sondern das alte Infanteriegewehr, ein Haubajonnett und riecht stark nach Knoblauch. Sein Gepäck ist beträchtlich, denn auf dem umfangreichen Tornister balancirt er Zeltstangen und umständliches Kochgeschirr; manche führen irgend eine Lieblingsbesitz mit sich, eine räudige Kage, einen kleinen Hund oder dergleichen. Dies Volk sieht auf den ersten Blick etwas ungewohnt aus, und man erzählt von ihnen, daß sie sich mit fürchterlichem Geschrei auf den Feind stürzen, ja daß ihr Gethier wüthend mitkämpfe, und daß man nach der Schlacht bei Solferino eine brave Turkoskage tiefbetäubt auf der Leiche ihres Herrn habe sitzen sehen. Das ist alles dummes Zeug — „zu dumm“ — würde die Norddeutsche Allgemeine sagen — theatralischer Aufputz, von dem sich ein bairischer Jäger aus Tegernsee oder ein westfälischer Jüfiliere aus Dielefeld nicht schrecken läßt. In Wahrheit sind die Turkos ein zusammengepreßtes Pack, gegen das die Kaiserliche Armee ein Elitecorps genannt werden kann. Einige kleine Beobachtungen mögen das bestätigen.

Schon oft hatte ich die Turkos unter der grünen Fahne des Propheten exerciren sehen. Wenn sie abends einzogen in ihr Quartier auf der Kasbah, der alten Feste der Dehs von Algier, waren sie mir aufgefallen durch die harmlose Heiterkeit, die kindlichen Späße, welche sie miteinander trieben. Ein krummbeiniger, kurzwolliger Neger, der die Stelle eines Unterlieutenants bekleidete, war mir besonders interessant. Er sah äußerst komisch aus in seiner stutzerhaften Uniform, die ihm saß wie dem Schimpanse im Berliner Aquarium die Jacke. Doch schienen sich seine europäischen Kameraden und Vorgesetzten (Neger und Farbige können es nur bis zum Kapitän bringen, die höheren Stellen werden von Franzosen besetzt) seiner keineswegs zu schämen. Ich machte die Bekanntschaft dieses schmutzigen Schuftes im Café Bordeaux, indem ich einige Gläser Absinth an ihn wendete und meine Cigaretten mit ihm theilte, wofür er mich in die Turko-Kaserne einführen mußte. Diese ist in der Kaserne der alten Sanitscharen, deren modernes Aferbild die Turkos sind.

Da lag der fettige Neger aus Darfur, behaglich grinsend, neben dem Galtengesicht eines hieher verschlagenen Risspiraten, dort spielte der harmlose Kabyle mit einem confiscirten Wüstenbeduinen das arabische Rummelblättchen. Abscheuliche Physiognomien von der tunesischen Grenze gab es da, feigen Wüßtern angehörend, deren Stämme unbewaffnete Karawanen anfallen, und von denen kaum einer sein möchte, der nicht gewiß mit Lußt Hälse abgeschnitten hat. Es konnte einem der Ekel ankommen vor dem Gefindel und der Zorn gegen einen europäischen Monarchen, der solche Bestien gegen ein civilisirtes Land loslassen will. Am besten gefielen mir noch die Neger. Diese munteren Kerle schwaigten vor Vergnügen über eine geschenkte Cigarette, und über einen dargereichten Sou, den übrigens auch die anderen Kameraden nicht verschmähten, schlugen sie Purzelbäume. Ich genoß in Folge der Großmuth, mit der ich eine Anzahl Soustücke vertheilt hatte, eine ziemliche Popularität unter

den Turkos, und wurde von da ab häufig von ihnen grinzend begrüßt und unterwürfig angebettelt. Auch einen kleinen, zahmen Schafal trug mir eines Tages ein Turko zu hohem Preise an, ein wohlwollendes Anerbieten, daß ich dankend ablehnte. In der Stadt Algier sind sie gefährlich wegen ihrer Rohheit und Zügellosigkeit. In betrunkenem Zustande sind sie gerabezu gefährlich. Sie sind die einzigen Mohamebaner, die ich je betrunken gesehen habe, und man muß den Abscheu des Muselmannes gegen dies Laster kennen, um die Verachtung zu begreifen, die er gegen die Truppe hegt.

Das sind die Turkos, mit denen so viel renommt worden ist, gewiß die ungefährlichste und schlechteste Truppe der französischen Armee. Vielleicht wird Napoleon klug genug sein, sie zu Hause zu lassen, sollte er sie aber wirklich an den Rhein bringen, und sollten dir einige davon vor das Bajonnett kommen, dann, deutscher Soldat: laß dich nicht verblüffen!
D. K.

— Die Redaction des „Königlich Preussischen Staats-Anzeigers“ in Berlin macht am 28. Juli bekannt: „In Folge eines uns mehrseitig ausgesprochenen Wunsches haben wir veranlaßt, daß die Kriegs- und patriotischen Lieder, welche die Zeitungen gegenwärtig veröffentlichen, gesammelt werden. — Es wird demnächst über dieselben in diesen Blättern von Zeit zu Zeit eine Uebersicht gegeben werden. — Um die möglichste Vollständigkeit derselben herbeizuführen, erlauben wir uns, die verehrlichen Redactionen der Zeitungen, sowie die Herren Verfasser erbenst zu ersuchen, uns ein Exemplar der in Rede stehenden Gedichte zur Aufnahme in die angelegte Sammlung gefälligst übersenden zu wollen.“

Halle, 2. August.

— Wie lebendig der Patriotismus in den verschiedensten Altersclassen unserer Bevölkerung angesichts des französischen Krieges ist, kann ein Verein mit dem stolzen Namen „Germania“ zeigen, den einige junge noch nicht confirmirte Mädchen gestiftet haben, nicht allein um Charpie zu zupfen und Bandagen zu nähen, sondern auch in der Geschichte der Befreiungskriege Zuversicht des Sieges zu lernen, ohne welche auch keiner Thatkraft etwas gelingen kann. Diese kleinen Bethätigungen der Vaterlandsliebe dürfen nicht unbeachtet bleiben; sie werden in Verbindung mit den großartigen Einrichtungen auf unserm Bahnhofe, mit der Bereitwilligkeit zu Unterstützungen an unsere Krieger und deren Angehörige erst ein Gesamtbild des hallischen Patriotismus im Jahre 1870 geben, dessen Geschichte unparteiisch und freimüthig geschrieben ein Ehrenzengniß für unsere brave Stadt, wenn auch nicht für jeden Einzelnen, werden wird.

— Laut Nr. 5 der „Liste der Curgäste im Bade Wittekind“ sind bis zum 31. Juli daselbst 555 Curgäste eingetroffen, die sich auf 275 Arn. vertheilen.

— Von der Böh'schen Buchdruckerei hier selbst wird soeben das erste Heft (Preis 2 1/2 Sgr.) einer Kriegslectüre ausgegeben, unter dem Titel: „Der französisch-deutsche Krieg im Jahre 1870 in seiner Entwicklung und seinem Verlaufe dargestellt von D. Puls.“

— Die beiden vom Professor D. Velschlag im akademischen Gottesdienste hier selbst am 27. und 31. Juli gehaltenen Kriegspredigten erscheinen in diesen Tagen im Verlage von G. Emil Barthel; der Reinertrag ist für die Nothstände des Krieges bestimmt.

— Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Landrath von Krosigk zu Halle die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Classe vom Herzogl. anhaltischen Hausorden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Tageschan.

Mittwoch, den 3. August.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung bezogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm.

— Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Justiz-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsammt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8½—1 U. Vorm. u. 3½—5 U. Nachm. — Universtität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Geschäftskunden der Königl. und städt. Behörden in Halle.

Städtisches Rathaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.
 Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamme 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm.
 Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Rordd. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Univeritätsbibliothek von 2—4 U. Nachm.

Sammlungen. Zoolog. Museum 1—3 Uhr Nachm. (Univeritäts-Gebäude, 2 Tr.)

Ausstellungen. G. Uhlig's Musikwert-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 8 U. Morgens bis 7 U. Abends geöffnet.

Bereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 7½—10 U. Abends (Rechnen.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Haring.)

Sahn'scher Turnverein. Turnstunde 8—10 U. Abends im „Rosenthal.“

Stolze'scher Stenographen-Verein, Versammlung 8 U. Abends („Münchener Brauhaus.“)

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. 8 U. Abends. Café anglais (Brüderstraße).

Redertafeln. Männerchor, Uebungsstunde v. 8—10 U. Abds. in „Kochs Restauration.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstentbal. Frisch-römische Bäder für Herrn täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 1. August 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	332,04	6,56	88	15,6	NO	bedekt 10.
Mitt. 2	332,41	6,18	56	20,9	SO	heiter 2.
Abd. 10	333,00	5,97	85	14,8	O	heiter 3.
Mittel	332,48	6,24	76	17,1		ziemlich heiter 5

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchbändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Bekanntmachungen.

Müller, alter Markt 36,
 Ströhmer, Scharrngasse 1,
 Beyer, Herrenstraße 5,
 Schlieckmann, gr. Steinstraße 17.

Ebenso sind nach wie vor die bekannten Mitglieder unseres Vereins zur Aufnahme von Gaben bereit.

Sobald die Ereignisse die Verwendung anderer Gegenstände (Victualien etc.) nöthig machen, werden wir unsere Bitten bekannt geben.

Der Vaterländische Frauen-Verein.
 W. v. Voß.

Auction.

Montag den 8. August cr. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts hieselbst: versch. Mahag.- und Birken-Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: 25 Mille gute Cigarren, 1 Partie Schreib- und Zeichen-Materialien, 1 Pianoforte, 1 Ventilwaldhorn, 1 Ventiltrompete, 1 Blumenpresse, 1 eiserne Bettstelle u. s. w.

W. Glöze, gerichtl. Auctions-Commissar.

Wegen Aufgabe

unseres Bandagen-Geschäfts, empfehlen wir Bandagen nebst allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu billigen, zum Theil noch unter dem Selbstkostenpreise.

Fr. Lange's Söhne, gr. Ulrichsstraße 48.

Leere Drhofste, Cimer, Anker und kleinere Gebinde, passend zum Gurken-Einmachen, sind billig zu verkaufen Brüderstraße 17.

Neue saure Gurken à St. 2 u. 3 δ ,

ff. Limburger Käse à U. 4 δ bei

E. G. Haase, Trödel 7.

Zwei zweispännige u. ein einspänniger leichter Ackerwagen sind sofort zu verkaufen

Geißstraße 43.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung werden die Magisträte und Schulzen des Kreises darauf aufmerksam gemacht, daß den Gemeinden für diejenigen Legitimations- resp. Gewerbebescheine, deren Aushändigung an die Extrahenten durch die königliche Kreis-Kasse erfolgt, Hebegebühren nicht zustehen.

Halle a/S., den 26. Juli 1870.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
 C. v. Krojigt.

Bekanntmachung.

Am 28. v. Mts. Abends zwischen 9 und 10 Uhr hat sich ein Militairzug zwischen den Wärterbuden 86 und 87 der Magdeburg-Leipziger-Eisenbahn getrennt und ist mit Zurücklassung von 53 Achsen in den Bahnhof eingefahren. Es liegt die Vermuthung nahe, daß diese Trennung, die ohne die Wachsamkeit der Bahnbeamten großes Unheil hätte verursachen können, absichtlich von ruchloser Hand herbeigeführt ist. Bezügliche Anzeigen sind mir zu erstatten.

Halle, den 1. August 1870.

Der Staats-Anwalt.

Der Vaterländische Frauenverein, Hand in Hand gehend mit dem hiesigen Localvereine für verwundete und kranke Krieger, bittet, insbesondere zur Verwendung in den am hiesigen Orte zu errichtenden Lazarethen, dringendst um

Geld, Leib- und Bettwäsche, Binden, alte Leinwand, Charpie und dergleichen.

Unsere Sammelstellen, durch eine Fahne mit rothem Kreuz kenntlich, befinden sich bei den Herren

Pintus, Markt 24,

Mulertt, gr. Klausstraße 12,

Krammisch, neue Promenade 16,

Eisentraut, Steinweg 45,

Feinste Island. Matjes-Heringe in Schocken billigt à Stück 1 δ , 1½ δ , 2 δ

Englische Matjes-Heringe à Stück 6 und 9 δ ,

Schöne Voll-Heringe

in Schocken billigt à St. 4 δ , 6 δ u. 9 δ empfiehlt

J. Kramm.

Steinkohlen, Briquetts, böhm. Braunkohlen u. Braunkohlensteine in ganzen Lowris und jeder beliebigen Quantität.

Brennholz in ganzen Klästern und kleingemacht empfiehlt ab Bahn, sowie ab Platz, auf Verlangen auch frei ins Haus bei billigster Berechnung die Kohlen- und Holzhandlung von Fr. Krüger, Geißstraße 42 u. Harz 16.

Wagenplanen

von altem und neuem wasserdiäten Segeltuch in jeder beliebigen Größe, sowie Saatplanen und Säde in allen Qualitäten.

Strohjüde

von 18 δ an, Schlaf- und Pferdedecken von 11½ δ an in bekannter Güte und nehme jede Lieferung bei sofortiger Ausführung entgegen.

F. Lehmann, früher Pfaffenberg, Klausdorferstraße 5.

Zwei fette Schweine verkauft Gerbergasse 14.

Ein noch brauchbarer einsp. Rollwagen zu kaufen gesucht Klausdorferstraße 15.

Stadtschützen-Gesellschaft.

Die beabsichtigten Sommerfestlichkeiten finden nicht statt.
 Der Vorstand.



Sieben erschien und ist in allen hiesigen Buchhandlungen und in der unterzeichneten
Druckerei zu haben:

Der Französisch-Deutsche Krieg im Jahre 1870

in seiner Entwicklung und seinem Verlaufe dargestellt
von **O. Puls**.

1. Heft: Veranlassung zum Kriege und ausgewählte Kriegsgedichte. Preis 2½ Gr.

Wir bieten in diesem Unternehmen eine gedrängte, hinsichtlich der Thatsachen aber vollständige
Geschichte des deutschen Nationalkrieges, sowie eine Auswahl der neuesten Kriegs- und patriotischen
Lieder von **Noquette, Strodsmann, Ritterhaus, Franke, Gesky u. A.**

Halle, den 1. August 1870. **Plötz'sche Buchdruckerei.**

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz**, sehr zu empfehlen. Die-
selbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig**. (Gebrauchsanweisung
nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Tüpfen zu 1 \mathcal{R} 20 Gr. **acht**
zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch die **H. A. Günther** zur Löwenapotheke,
Jerusalemstraße 16 in Berlin und **Wilhelm Kirschbaum**, Neumarkt 19 in Leipzig.

Pulverthurm = Angelegenheit.

Der hiesige Pulverthurm ist s. Z. von einer
kleinen Anzahl hiesiger Kaufleute erbauet, um
nur ihren eigenen Vorrath von Schießpulver
darin zu lagern; demnach ist ein jeder, welcher
nicht Mitbesitzer des Thurmes ist, so lange von
der Benutzung desselben ausgeschlossen, bis er
sich das Recht dazu erworben hat.

Halle, den 31. Juli 1870.

Die Pulverhaus-Verwaltung.

Carl Brodorb senior.

Zwölf zuverlässige Männer, die sich zum
Dienst der freiwilligen Krankenpflege **erst noch**
ausbilden wollen, finden in einer hiesigen Kran-
kenanstalt Gelegenheit dazu. Bezügliche Mel-
dungen nehme ich am 3. und 4. August Vormittags
von 8 bis 10 Uhr entgegen.

Glockner, Leipzigerstraße 10.

Einen Unterrichts-Cours für Krankenpflege
werde ich, um vielfachen Aufforderungen nachzu-
kommen, geben und ersuche ich Diejenigen, welche
daran theilnehmen wollen

Donnerstag den 4. Aug. Nachm. 4 Uhr
sich in der Klinik einzufinden. **Prof. Weber.**

2 ausgebildete Schleifer

werden sofort angestellt in der **Budauer Feilen-**
Manufactur von Schulz & Lampe. Reise-
kosten nach Budau werden ersetzt. Meldungen
schriftlich mit Angabe der Forderungen.

Ein junges, anständiges Mädchen von 14 bis
18 Jahren wird bei einer einz. Dame zu leichtem
Dienst gesucht. Anmeldungen werden entgegen-
genommen **Schulberg 2, 1 Tr.**

Ein gebildetes Mädchen, das einer Wirthschaft
vorstehen kann, wird zur Stütze der Hausfrau
gesucht. Näheres Leipzigerstraße 99, im Laden.

Ein Mädchen zum Ausfahren eines Kindes für
den Nachmittag gesucht **Geisstraße 69.**

Ein oder zwei Knaben werden bei möglichst
billigem Honorar und treuer, gewissenhafter Pflege
als Pensionaire gesucht **Barfüßerstraße 19.**

Die erste Etage **Mannische Straße 5** ist zum
1. October zu vermieten (Preis 140 \mathcal{R}).

Ein ordentliches Mädchen, am liebsten von
auswärts, wird zum 1. October für Haus- und
Küchenarbeit gesucht. Näheres
Ober-Glauchau 30, im Laden.

Ein anständiges, junges Mädchen (20 Jahre)
bescheiden, anspruchslos, sucht 1. October Dienst,
womöglich als Hausmädchen. Nachfrage
Wittkind, Villa nova.

Ein helles geräumiges Comtoir, Wohnungen u.
Niederlagen mit Lagerplatz u. Schienenverbindung
zu vermieten am Bahnhof, **Delitzscher Str. 7.**

Eine gesunde, freundliche Wohnung, bestehend
aus 2-3 Stuben, Kammern, Küche nebst Zu-
behör, womöglich in der Nähe des Steinthores,
wird gesucht. Offerten beliebe man unter **Chiffre**
3. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Logis mit Zubehör ist für 115 \mathcal{R} zu ver-
mieten **Trödel 18.**

Eine freundl. Wohnung, 2 Treppen hoch, für
70 \mathcal{R} per 1. Octbr. zu verm. gr. **Steinfir. 1.**

Ein Logis zu 60 \mathcal{R} und eins zu 40 \mathcal{R} sind
zu verm., 1. Octbr. beziehbar gr. **Wallstraße 19.**

Ein Logis von gr. Stube, zwei Kammern, Küche
und sonstigem Zubehör, in einer Etage liegend,
ist an Ruhe liebende kinderl. Leute zu vermieten,
Preis 45 \mathcal{R} . Ein kleineres für eine Person zu
20 \mathcal{R} Näheres **Grasweg 18.**

Eine freundliche Wohnung von 4 Stuben,
5 Kammern, Küche und anderm Zubehör zum
1. Octbr. er. zu beziehen. — Preis 100 Thlr.
Wörmitzerstrasse 8, (Ludwig etc.)

Eine kl. Stube mit Vorsaal ist sogl. von einer
einzelnen Person zu bez. **Näh. Brunostraße 15.**

Stube und Kammer an eine Dame zu ver-
mieten **Taubengasse 2.**

Zum 1. Octbr. zu verm. Stube, Kammer part.
im Hofe, an stille k. Leute kl. **Berlin 1. 24 \mathcal{R}**

St., K., K. zu vermieten **Spitze 29.**

Möbl. St. sof. zu bez. gr. **Klausstraße 34.**

Möbl. Stube u. K. verm. **Königsstraße 5.**

Schlafft. m. Kost an der **Moritzkirche 4, 2 Tr.**

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Hassler'scher Verein.

Mittwoch keine Uebung.

J. U. M. H. L.

Münchener Brauhaus.

Männerchor.

Die Uebungsstunden behalten ihren regelmä-
ßigen Fortgang und ersucht um zahlreiches Erschei-
nen in denselben **der Vorstand.**

W. Zeuner's Restauration,

Markt und Kleinschmiedenecke.

Jeden Abend musikalische Abendunterhaltung
von 3 Damen und 1 Herrn.

Dresdener Waldschlößchenbier auf Eis.

Dresdener Waldschlößchen-Bier auf Eis
in Siedeln und Flaschen.

Auch 2 möblirte Wohnungen für Herren
sodort zu beziehen bei

D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.

Grüne Aue.

Mittwoch großes Gänsefestgeln. **W. Lehmann.**

Dölau.

Heute Mittwoch den 3. August großes Con-
cert, gegeben von den Bergbauhöglingen hier.
Anfang 4 Uhr. Für gute Getränke u. Speisen
wird bestens gesorgt sein. **Paul Mühl.**

Ein Hundebalsband verloren. Abzugeben
Brunoswarte 1a.

Eine Briestasche vom Bahnhofe aus verloren.
Abzugeben **Rathhausgasse, Kaserne Stube Nr. 15.**

Ein Kanarienvogel entflohen. Gegen sehr gute
Belohnung abzugeben gr. **Märkerstraße 26.**

Montag ein Kanarienhahn entflohen
Mannische Straße 4, 1 Tr.

Ein Paar angefangene gestricke Schuhe verloren.
Abzugeben **Fleischergasse 7.**

Verloren ein Sonnenschirm. Abzugeben gegen
Belohnung **Brüderstraße 1, 2 Tr.**

Schneer in Wittkind gef. alte Promen. 25, part.

**Wie heißt! Einer macht auf? Zwei
machens nach. Warum keine Einig-
keit. Vielleicht werden sie noch einig.**

Ich warne hiermit **Zedermann, Emilie Heine**
geb. **Schaling** auf meinen Namen zu bergen,
Indem ich keine Zahlung leiste. **Albert Heine.**
Halle, den 2. August 1870.

Schulden, welche auf meinen Namen gemacht
werden, bezahle ich von heute ab nicht, da ich
meine Bedürfnisse stets gegen baar einkaufe.

Halle, den 30. Juli 1870.

C. Marth, Steinweg 27 b.

Volksküchen:

Strohofs Spitze Nr. 12.

Mittwoch: Kartoffelköße mit geschmoorten Klischen.

Wasserland der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 1. Aug. Abends am Unterpegel 2' 10"

am 2. Aug. Morg. am Unterpegel 2' 10"